

Curriculum zur Fachweiterbildung Intermediate Care (IMC)

Vorwort

Die Intermediate Care (IMC) ist ein essenzieller Bestandteil des Gesundheitssystems in Deutschland und spielt eine zunehmend wichtige Rolle in der Patientenversorgung. Die Entstehung und Entwicklung der Intermediate-Care-Stationen in Deutschland spiegeln die wachsenden Anforderungen an eine spezialisierte, aber weniger intensivmedizinische Patientenbetreuung wider.

Die ersten Intermediate-Care-Stationen in Deutschland entstanden in den 1990er Jahren als Antwort auf die steigende Nachfrage nach intensiverer Überwachung und Pflege als auf einer Normalstation, jedoch ohne den vollen Umfang einer Intensivstation. Sie entwickelten sich als eine Zwischenstufe, um die Lücke zwischen der Intensiv- und der Normalpflege zu schließen.

Aktuell existieren in Deutschland mehrere hundert Intermediate-Care-Stationen, verteilt über Krankenhäuser aller Versorgungsstufen. Ihre genaue Anzahl variiert, da sie oft an die spezifischen Bedürfnisse und Kapazitäten der einzelnen Krankenhäuser angepasst sind. Intermediate-Care-Stationen sind ein integraler Bestandteil des klinischen Settings. Sie ermöglichen eine intensivere Betreuung und Überwachung von Patient:innen, die nicht mehr die vollumfängliche Betreuung einer Intensivstation benötigen, aber dennoch ein höheres Maß an Pflege und Überwachung als auf einer Normalstation. Dadurch tragen sie zur effizienteren Nutzung der Intensivressourcen bei und verbessern die Patientensicherheit. Zu den Hauptaufgaben einer Intermediate-Care-Station gehören die Überwachung und Behandlung von Patient:innen mit mittelschweren bis schweren Erkrankungen, die intensivisierte Überwachung nach Operationen oder schweren Erkrankungen und die Vorbereitung der Patient:innen auf eine Verlegung in weniger intensive Pflegebereiche. International variiert das Konzept der IMC stark. In einigen Ländern, wie den USA und Großbritannien, sind Intermediate-Care-Stationen weit verbreitet und fest in den Krankenhausstrukturen verankert.

Die Intermediate-Care-Stationen spielen eine entscheidende Rolle in der Risikostratifizierung innerhalb des Krankenhaussettings. Sie dienen als kritische Schnittstelle für die Behandlung von Patient:innen, deren Zustand eine mittlere bis hohe Risikostufe darstellt. Diese Stationen sind darauf ausgerichtet, eine individuell angepasste Überwachung und Pflege anzubieten, die sich am spezifischen Risikoprofil der Patient:innen orientiert.

Patient:innen auf der Intermediate-Care-Station befinden sich in einem Zustand, der eine intensivere Überwachung und Pflege erfordert als auf der Normalstation, jedoch nicht das vollständige Spektrum der Intensivmedizin. Dies ermöglicht eine effiziente Nutzung der Krankenhausressourcen, indem Patient:innen je nach Bedarf und Risikostufe zugeordnet werden. Die Intermediate-Care-Station trägt somit wesentlich dazu bei, die richtige Balance zwischen notwendiger medizinischer Überwachung und effizientem Ressourceneinsatz zu finden.

Die Risikostratifizierung auf Intermediate-Care-Stationen ermöglicht eine dynamische Patientenversorgung, die sich an den sich ändernden Gesundheitszuständen der Patient:innen anpasst. Dies beinhaltet die frühzeitige Erkennung von Verschlechterungen des Zustandes, wodurch rechtzeitig intensivere Maßnahmen ergriffen werden können, oder die Vorbereitung auf eine Verlegung in weniger intensive Pflegebereiche, wenn sich der Zustand verbessert. Diese flexible und reaktive Betreuung ist entscheidend, um Patientensicherheit und -wohl zu gewährleisten und gleichzeitig die Belastung der Intensivstationen zu minimieren.

Einleitung

Die Bedeutung der Intermediate Care (IMC) im Gesundheitswesen hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen. IMC-Stationen fungieren als kritische Schnittstelle im Krankenhaus, die eine spezialisierte Versorgung für Patient:innen bietet, die intensivere Pflege und Überwachung benötigen, als auf einer Normalstation möglich ist, jedoch nicht die vollumfänglichen Leistungen einer Intensivstation erfordern. Diese spezielle Rolle der IMC unterstreicht die Notwendigkeit einer zielgerichteten Fachweiterbildung für das Pflegepersonal in diesem Bereich.

Auf IMC-Stationen fallen vielfältige und komplexe Aufgaben an. Dazu gehören die Überwachung von Patient:innen mit akuten oder chronischen Erkrankungen, die Verwaltung und Anwendung spezialisierter medizinischer Geräte und Technologien, die Durchführung von spezialisierten Pflegemaßnahmen sowie die Einbindung in interdisziplinäre Behandlungsteams. Die IMC-Stationen dienen oft als Bindeglied zwischen Intensivstation und Normalpflege, was eine hohe Flexibilität und Anpassungsfähigkeit des Pflegepersonals erfordert.

Die Fachweiterbildung in der IMC ist von höchster Bedeutung, um eine qualitativ hochwertige Patientenversorgung sicherzustellen. Sie ermöglicht es den Pflegefachkräften, sich spezifisches Wissen und Fähigkeiten anzueignen, die für die komplexen und vielseitigen Herausforderungen auf IMC-Stationen unerlässlich sind. Die Weiterbildung befähigt das Pflegepersonal nicht nur in der Anwendung spezialisierter medizinischer Techniken und der Behandlung von Patient:innen in kritischen Zuständen, sondern stärkt auch die interdisziplinäre Zusammenarbeit, kritische Entscheidungsfindung und das Risikomanagement.

Die IMC-Fachweiterbildung trägt dazu bei, die Lücke zwischen theoretischem Wissen und praktischen Fähigkeiten zu schließen. Sie bereitet die Pflegekräfte darauf vor, auf die dynamischen und manchmal unvorhersehbaren Anforderungen der Patientenversorgung auf der IMC-Station effektiv zu reagieren. Darüber hinaus ist die Weiterbildung ein wesentlicher Bestandteil der persönlichen und beruflichen Entwicklung von Pflegefachkräften, die eine Karriere in diesem anspruchsvollen und sich ständig weiterentwickelnden Bereich anstreben. Insgesamt ist die Fachweiterbildung für die IMC unverzichtbar, um eine hohe Versorgungsqualität zu gewährleisten und die Sicherheit sowie das Wohlbefinden der Patient:innen zu sichern. Sie ist eine Investition in die Fähigkeiten und Kompetenzen des Pflegepersonals, die sich direkt auf die Qualität der Patientenversorgung und die Effizienz des Gesundheitssystems auswirkt.

Lernziele der Weiterbildung

1. Reflexion und Mentoring: Die Teilnehmenden reflektieren ihr eigenes berufliches Handeln und entwickeln Kompetenzen für ihre Aufgabe als Mentor. Dies umfasst fachliches Wissen, Verständnis, Einfühlungsvermögen sowie Beratungsfähigkeiten.
2. Professionelle Pflegepraxis: Die Teilnehmenden übertragen professionelle Pflegekriterien in ihr Handlungsspektrum, wenden Methoden der Pflege- und Bezugswissenschaften an und diskutieren Erkenntnisse im multiprofessionellen Kontext.
3. Projektmanagement: Die Teilnehmenden erwerben theoretische und praktische Grundlagen des Projektmanagements und übernehmen Verantwortung in beruflichen Projekten.
4. Patientenorientierte Betreuung: Die Teilnehmenden gestalten und steuern patientenorientiert die strukturellen Phasen des Betreuungsprozesses und setzen rechtliche Grundlagen sowie institutionelle Vorgaben um.
5. Klinische und apparative Überwachung: Die Teilnehmenden stellen eine ziel- und situationsorientierte klinische und apparative Überwachung sicher, bewerten Informationen und Messwerte und handeln auch in Notfallsituationen frühzeitig und folgerichtig.
6. Hygienisches Verhalten: Die Teilnehmenden verstehen hygienisches Verhalten als Grundlage ihres professionellen Pflegehandelns und begegnen hygienischen und organisatorischen Herausforderungen fachgerecht.
7. Verantwortung im Versorgungsprozess: Die Teilnehmenden sind sich der Verantwortung im Versorgungsprozess bei diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen bewusst und handeln situationsadaptiert.
8. Frühmobilisation: Die Teilnehmenden nehmen ihre Verantwortung in der Frühmobilisation wahr, setzen gezielt Elemente der Bewegungs-, Wahrnehmungs- und Bewusstseinsförderung ein und evaluieren ihr Vorgehen.
9. Pflege bei Atemfunktionsstörungen: Die Teilnehmenden evaluieren bei Patienten mit Atemfunktionsstörungen die vitale, psychische und soziale Situation und leiten daraus Konsequenzen für die Pflege ab.
10. Herz- und Kreislaufsystem: Die Teilnehmenden analysieren bei Patienten mit Herz- und Kreislaufstörungen die vitale und psychische Situation und setzen pflegerische Maßnahmen zielgerichtet um.
11. Eigenverantwortliche therapeutische Handlungen: Die Teilnehmenden führen therapeutische Handlungen eigenverantwortlich durch und erkennen sowie behandeln Komplikationen frühzeitig.
12. Nervensystem: Die Teilnehmenden erfassen die Komplexität des Nervensystems, ordnen Funktionen und Funktionsstörungen zu und richten ihr Handeln situationsadaptiert aus.
13. Alte und/oder an Demenz erkrankte Patienten: Die Teilnehmenden analysieren und schätzen die besondere Situation alter und/oder an Demenz erkrankter Patienten und gestalten die pflegerische Betreuung präventiv.
14. Interkulturelle Kompetenz: Die Teilnehmenden sind sich ihrer Handlungskompetenz in interkulturellen Begegnungen bewusst und ermöglichen wohlwollende interkulturelle Begegnungen.

Zielgruppe der Fachweiterbildung für Intermediate Care (IMC)

Die Fachweiterbildung für Intermediate Care (IMC) richtet sich an Pflegefachkräften, die in ihrem Berufsfeld eine vertiefte Kompetenz und spezialisierte Kenntnisse erwerben möchten. Diese Weiterbildung basiert auf den Empfehlungen der Deutschen Krankenhausgesellschaft (DKG) und ist speziell für diejenigen konzipiert, die sich in der anspruchsvollen und dynamischen Umgebung der IMC-Stationen professionalisieren wollen.

Zugangsvoraussetzungen

Pflegefachkräfte, die eine staatliche Anerkennung als Gesundheits- und Krankenpfleger:in, Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger:in oder Altenpfleger:in besitzen.

Berufserfahrung

Kandidat:innen sollten idealerweise über praktische Berufserfahrung im Pflegebereich verfügen, vorzugsweise in Bereichen, die eine Nähe zur IMC aufweisen.

Ziele der Fachweiterbildung für Intermediate Care (IMC)

Die Fachweiterbildung für Intermediate Care (IMC) verfolgt das primäre Ziel, Pflegefachkräfte umfassend für die speziellen Anforderungen und Herausforderungen auf IMC-Stationen zu qualifizieren. Die Weiterbildung zielt darauf ab, das Fachwissen, die praktischen Fähigkeiten und die professionelle Urteilsfähigkeit der Teilnehmenden zu erweitern und zu vertiefen, um eine exzellente Patientenversorgung sicherzustellen.

Kernziele der Weiterbildung:

1. **Fachliche Kompetenz:** Vertiefung des spezialisierten Wissens in den Bereichen der Intermediate Care, einschließlich der Pflege von Patient:innen mit komplexen und variierenden Gesundheitszuständen.
2. **Praktische Fähigkeiten:** Entwicklung und Stärkung praktischer Fähigkeiten, insbesondere in Bezug auf fortgeschrittene Überwachungs- und Pflorgetechniken, die auf IMC-Stationen erforderlich sind.
3. **Kritische Entscheidungsfindung:** Förderung der Fähigkeit, komplexe klinische Situationen zu bewerten und fundierte Entscheidungen zu treffen, um eine sichere und effektive Patientenversorgung zu gewährleisten.
4. **Interdisziplinäre Zusammenarbeit:** Verbesserung der Fähigkeiten zur Zusammenarbeit im interdisziplinären Team, um eine umfassende und koordinierte Versorgung der Patient:innen sicherzustellen.
5. **Professionelle Entwicklung:** Unterstützung der persönlichen und beruflichen Entwicklung der Teilnehmenden durch die Vermittlung von Führungs- und Managementfähigkeiten sowie durch die Förderung der Fähigkeit zur kritischen Reflexion und zum lebenslangen Lernen.
6. **Qualitätsverbesserung in der Pflege:** Beiträge zur Qualitätssicherung und Weiterentwicklung in der Pflege durch die Anwendung evidenzbasierter Praktiken und durch die Förderung von Innovationen in der Pflege.
7. **Patientensicherheit und -zufriedenheit:** Erhöhung der Patientensicherheit und -zufriedenheit durch eine kompetente, empathische und patientenzentrierte Pflege.
8. **Anpassungsfähigkeit an dynamische Umgebungen:** Befähigung der Pflegefachkräfte, effektiv auf die dynamischen und sich ständig verändernden Anforderungen der Gesundheitsversorgung, insbesondere auf IMC-Stationen, zu reagieren.

Weiterbildungsinhalte der Fachweiterbildung für Intermediate Care (IMC)

Die Fachweiterbildung für Intermediate Care ist strukturiert in sechs Module, die sowohl theoretische Grundlagen als auch praktische Fertigkeiten umfassen. Ein besonderer Fokus liegt auf der Praxis

nahe und fallorientierten Unterweisung, um die Teilnehmenden optimal auf ihre Rolle in der Überwachung, Pflege und Therapie von Patienten mit moderatem bis akutem Gesundheitsrisiko vorzubereiten. Die Ausbildung setzt voraus, dass ausreichend Personal, Beatmungsgeräte und Diagnostikmöglichkeiten zur Verfügung stehen.

Inhalte

- Grundlagen des IMC-Konzepts
- Bedeutung und Funktion der IMC in der Patientenversorgung
- Crew Resource Management
- Kommunikationsstrategien
- Deeskalationstechniken
- Mentoring, Beratung und Anleitung
- Anwendung von Leitlinien in der Medizin
- Evidenzbasierte Entscheidungsfindung in der Pflege
- Akute und chronische respiratorische Insuffizienz
- Grundlagen der invasiven und nicht-invasiven Beatmung
- Lungenprotektive Beatmungsstrategien
- Nicht-invasive Beatmungsstrategien und Einleitung einer NIV
- Umgang mit Beatmungsinterfaces, Schlauchsystemen und Befeuchtung
- Straf-, Haftungs- und Delegationsrecht in der Pflege
- Interkulturelle Versorgungskonzepte in der Pflege
- Monitoring und Pharmakologie
- Hygiene in der IMC
- Intravasale Zugänge, Infusionstherapie und Ernährung
- Wund- und Schmerzmanagement
- Frühmobilisation und Atemphysiologie
- Trachealkanülenmanagement und Sekretmanagement
- Weaning-Verfahren
- Physiologie und Pathophysiologie des Herz-Kreislauf-Systems
- Wasser-, Elektrolyt- und Säure-Basen-Haushalt
- Gastrointestinale Physiologie und Pathophysiologie
- Notfallmanagement in der IMC
- Neurologische Grundlagen und Geriatrie
- Akutes Respiratory Distress Syndrome (ARDS)
- Fallbesprechungen und Blutgasanalyse-Interpretation

Diese Inhalte sind darauf ausgerichtet, die Teilnehmenden umfassend auf die vielfältigen und komplexen Anforderungen der IMC-Pflege vorzubereiten. Die praktische Anwendung des Gelernten und die Integration in den klinischen Alltag stehen dabei im Vordergrund.

Die Weiterbildung umfasst 1260 Stunden. Diese Stunden gliedern sich wie folgt:

- 360 Stunden Theorieunterricht davon 80 Stunden asynchrone Lehre
- 900 Praxistransferstunden
- Abschlussprüfung

Eine theoretische Unterrichtsstunde umfasst 45 Minuten, eine praktische Unterrichtsstunde umfasst 60 Minuten.

Modulaufteilung und Praktika

Die Fachweiterbildung setzt sich aus sechs Modulen zusammen, in denen im Umfang von 360 Stunden, die theoretischen Inhalte vermittelt werden.

Das Praktikum beinhaltet 480 Stunden auf einer IMC. Die Teilnehmer erhalten Praxisaufgaben, die in verschiedenen Bereichen der IMC eine Theorie – Praxis Transfer ermöglichen sollen.

Lerninhalte

Die Pflegefachkraft für Intermediat Care (IMC) ist im Anschluss an die Weiterbildung mit einem breiten Spektrum an Aufgaben, betraut. Daher ist es wichtig, dass die Teilnehmer, Einblicke in unterschiedliche Bereiche erhalten und vertiefen. Es muss durch eine fundierte Theorie der Grundstein für die Praxis gelegt werden. Es wird großen Wert daraufgelegt, dass praktische Tätigkeiten in den Unterrichten mit „Hands on - Trainings“ und Simulationen ausgebildet werden. Die Referenten der diversen Unterrichtsinhalte müssen eine nachweisbare Fachexpertise in den Unterrichtseinheiten vorweisen, die unterrichtet werden.

Evidenzbasierte Pflege und Behandlung

Inhalte:

- Professionstheoretische Ansätze der Pflege
- Methoden der Literaturrecherche
- Auseinandersetzen mit Fachliteratur
- Bewertung der Güte von Texten und Studien Forschungsarbeiten
- Formulierung von Kernaussagen
- Grundlagen der Wissenschaft und des Forschungsprozesses – Evidence Based Nursing
- Pflegeforschung und Bezugswissenschaften
- Formulierung von Fragestellungen und Zielsetzungen
- Schriftliche Abhandlung formulierter Fragestellungen (Schreiben einer Facharbeit, etc.)
- Einstieg in die deskriptive Statistik – Umgang mit Daten

IMC Konzept

Inhalte:

- Einrichtung eines Intermediate Care Behandlungsplatzes
- Aufnahme und Verlegung eines Intermediate Care Patienten
- Pflege- und Versorgungsprozess im IMC-Bereich
- Innerklinischer Transport
- Dokumentation
- Straf- und Haftungsrecht
- Medizinprodukterecht
- Delegation ärztlicher Tätigkeiten
- Patientenverfügung
- Schweigepflicht, Datenschutz
- Patientenaufklärung
- Rolle der Bezugspersonen

Klinische und apparativ Überwachung, Interpretation, Notfallmanagement

Inhalte:

- Klinische Überwachung von Atmung, Herz-Kreislauf- funktion, neurologischem Status, Bewusstseinslage, Hautbeschaffenheit und Ausscheidung
- Apparative Überwachung
- Assessmentinstrumente
- Risikoeinschätzung
- Grundlagen der Pharmakokinetik und -dynamik, Notfallmanagement / BLS und ALS

Hygiene

Inhalte:

- Rechtliche und institutionelle Grundlagen/ Empfehlungen/Verordnungen u. a. RKI/KRINKO- Richtlinien, WHO, Ministerien
- Basishygiene
- Grundlagen Mikrobiologie und Virologie, multiresistente Erreger
- Nosokomiale Infektionen
- Infektionserkrankungen
- Früherkennung und Grundlagen der Sepsis
- Präventions- und spezielle Schutzmaßnahmen (persönlich, organisatorisch, institutionell, operativ)
- Spezielle (Schutz-)Maßnahmen (persönlich, organisatorisch, institutionell, operativ)
- Spezielle Abfallentsorgung
- Grundlagen zur Aufbereitung von Medizinprodukten

Diagnostik und Therapie

Inhalte:

- Pharmakotherapie
- Intravasale Zugänge
- Injektionen und Infusionen
- Grundlagen der Ernährung und des Energiestoffwechsels
- Durchführung der Ernährungstherapie
- Sonden und Drainagen
- Wundmanagement
- Diagnostische Verfahren bei Intermediate Care Patienten
- Stomatherapie und -pflege
- Schmerzmanagement

Frühmobilisation

Inhalte:

- Frühmobilisation
- Frührehabilitation
- Assessments zur Frühmobilisation und -rehabilitation
- Bewegungs- und aktivitätsfördernde Konzepte
- Wahrnehmungsfördernde Konzepte
- Integration von Bezugspersonen zur Wahrnehmungsförderung
- Die Rolle im interdisziplinären Team

Atmung und Atemhilfen

Inhalte:

- Vertiefung der Grundlagen der Atmung
- Assessmentinstrumente zur Versorgung pulmonal eingeschränkter Patienten
- Erkrankungen der Atemwege und der Lunge im Rahmen von Intermediate Care
- Airwaymanagement
- Grundlagen der maschinellen Beatmung
- Nicht-invasive-Ventilation
- Weaningprozess
- Inhalations- und Atemtherapie
- Atemtherapeutische Lagerungen

Herz-Kreislaufsystems

Inhalte:

- Vertiefung der Grundlagen der Herz-Kreislaufregulation
- Psychische Situation herzkreislauf-beeinträchtigter Patienten
- Nichtinvasive und invasive diagnostische Maßnahmen im kardiologischen Bereich
- Erkrankungen und Therapie (konservativ, operativ) von Herz- und Kreislauferkrankungen
- Gefäßerkrankungen
- Spezielle kardiologische Überwachung
- Pflegeinterventionen bei Störungen des Herz-Kreislaufsystems

Störungen des Stoffwechsels und der Ausscheidungsfunktion

Inhalte:

- erweiterte Grundlagen des Wasser- und Elektrolythaushaltes und Säure-Basen-Haushaltes
- Überwachung des Wasser- und Elektrolythaushaltes und Säure-Basen-Haushaltes
- Regulierung der Flüssigkeitsausscheidung
- Nierenfunktionsstörungen,
- Erkrankungen des Gastrointestinaltraktes
- Intoxikationen
- Hyper-/Hypoglykämie
- Diabetes mellitus
- Nierentransplantation
- Überwachung und Pflegeinterventionen
- Spezifische therapeutische Maßnahmen
- Nierenersatzverfahren

Neurologie

Inhalte:

- Anatomie und Physiologie des Nerven- und Gefäßsystems
- Neurologische Überwachung
- Hirnödem/Hirndruck/Hirndruckmessung
- Relevante neurologische Krankheitsbilder
- Schädel-Hirn-Trauma
- Wachkoma
- Formen von Bewusstseinsstörungen
- Psychotische Veränderungen u. a. Verwirrtheit, Delir, PTBS
- Überwachungs-, Therapie- und Pflegemaßnahmen
- Ethische Prinzipien Therapiezieländerung/ Therapieabbruch

Geriatric

Inhalte:

- Gerontologische Aspekte im Bereich Intermediate Care
- Krankheitsbild Demenz
- Therapiekonzepte bei an Demenz erkrankten Patienten
- Umfeldgestaltung
- Schmerzmanagement bei Demenzkranken
- Kommunikation mit an Demenz erkrankten Patienten Integration von Bezugspersonen
- Allgemeine und spezielle Verhaltensstrategien (u. a. Deeskalationstraining)

Interkulturelle Pflege

Inhalte:

- Merkmale von Kultur
- Stereotype und Vorurteile
- Kulturelle Besonderheiten in der Kommunikation: direkte, indirekte Kommunikation, Sprachverständnis, Alltagshilfen
- Kulturelle Besonderheiten im Umgang mit Nähe und Distanz
- Modelle interkultureller Kompetenz
- Kulturbedingtes Verständnis von Gesundheit und Krankheit
- Kulturdimensionen

Methodik

Die Fachweiterbildung Intermediat Care (IMC) folgt einer dualen methodischen Vorgehensweise, welche sowohl in physischer Anwesenheit als auch in Online – Präsenz und Blended Learning stattfindet. Zwischen den einzelnen Modulen durchlaufen die Teilnehmer praktische Einsätze, um ihre Fähigkeiten zu schulen. Besondere Bedeutung wird der Vermittlung von praktischen Fertigkeiten beigemessen. Dabei werden konkrete Hands-on-Trainings, Simulationen und Szenarien-Training in den Lehrplänen deutlich herausgestellt. Theoretische Lehrinhalte können hingegen in Form von Online- Präsenzveranstaltungen abgedeckt werden. Die Referenten begleiten die Teilnehmer während der gesamten Weiterbildung und stehen ihnen fachlich und organisatorisch zur Seite. Dies soll die individuelle Lernentwicklung der Teilnehmer fördern und unterstützen.

Organisatorischer Ablauf der Weiterbildung

Es wird eine hohe Anforderung an die Qualität der Kursdurchführung sowie der Ablauforganisation und der personellen sowie materiellen Ausstattung gestellt. Eine verantwortliche medizinische-fachliche Kursleitung sorgt für einen fachlich einwandfreien Ablauf und die Evaluation der eingesetzten Dozenten. Die pädagogische Leitung muss mindestens über eine berufspädagogische Grundausbildung verfügen. Nach Abschluss des Unterrichts wird eine Beurteilung der Referenten durchgeführt.

Praktika

Jedes Praktikum orientiert sich an einer Praktikumsaufgabe, welche so gestaltet ist, dass das theoretische Wissen aus den Modulen eingesetzt und vertieft werden kann. Die Einsätze müssen durch Mentoren und Mentorinnen der Kliniken begleitet werden, die fachlich und pädagogisch geeignet sind. Das Praktikum wird auf dem Hospitationsformular dokumentiert.

Prüfung und Prüfungsablauf

Um zur Prüfung zugelassen zu werden, müssen die Teilnehmenden die theoretische Weiterbildung absolviert haben. Eine Fehlzeit von 10% wird gewährt. Sollten diese Grenzen überschritten werden, müssen fehlende Inhalte innerhalb von sechs Monaten nachgeholt werden. Allerdings können in Ausnahmefällen, wie beispielsweise einer Schwangerschaft, Einzelfallprüfungen durchgeführt werden.

Ebenfalls müssen die Transferdokumentationen (Hospitationsformulare) vor der Prüfung dem Bildungsanbieter vorliegen.

Die einzelnen Prüfungsleistungen gliedert sich wie folgt:

- Schriftliche Facharbeit
- Sechs Modulprüfungen (diese können mündlich oder praktisch abgenommen werden)
- Mündlich und praktische Abschlussprüfung

Die Gesamtnote ergibt sich aus der Bewertung der der Einzelleistungen.

Sollte ein Teilnehmer in einem Teilbereich die Mindestpunktzahl nicht erreichen, besteht die Möglichkeit, diesen Teilbereich bis zu zweimal nachzuprüfen. Die Modulprüfungen werden von den modulverantwortlichen Dozenten oder im Dozententeam erstellt. Das Prüfungskomitee für die mündliche Prüfung setzt sich aus Ärzten und/oder Intensivfachpflegekräfte zusammen, die in den Kursablauf involviert sind.

Zertifikat

Bei Bestehen aller Teilbereiche und Prüfungen erhält der Teilnehmer ein Zertifikat mit der Bezeichnung Fachpflegekraft für Intermediat Care (IMC).